

Brüder.

Sie waren immer gut Herz miteinander,
beim Essen, beim Dreschen, beim Singen, beim Wandern,
der Naz, der Hansl, der Lois.

Und als der große Krieg war 'kommen,
da hat sie eine Brigade genommen,
den Naz, den Hansl, den Lois.

Sie schritten in einer Reihe mit'sammen
und lange schonten die Flinten und Flammen
den Naz, den Hansl, den Lois.

Da pffiff es, da traf es den einen im Fuß:
„Brüder, lebt wohl! Ins Tirol einen Gruß!“
Sie hörten's, des Hansl, der Lois.

Schrapnelle, die bligten, Granaten, die auch;
sie trugen den Bruder durch Eisen und Rauch,
den Naz, der Hansl und Lois.

Doch abends, da riefst du, Herr Hauptmann, sie an:
„Wo sind sie, die zweie, die Dektaler Mann?
Hansl! Lois!“

Ihr beiden, man sollt' euch in Spangen fassen.
Ihr habt im Gefecht die Reihen verlassen!“
Aufreckten sich Hansl und Lois.

„Wir haben den Bruder, den wunden, gebettet,
wir haben den Sohn unsrer Mutter gerettet,
sonst nichts, Herr Hauptmann!“

„Kein'n Stern mehr mag ich euch zuerkennen!“
„Ihr könnt noch die zweie vom Krügen uns trennen,
Herr Hauptmann!“

Am anderen Tage von seiner Schabracken
Da riß es den Hauptmann im Kampf mit Kosaken,
wohl sah'n es der Hansl, der Lois.

Sie eilten und hoben ihn sanft wie den Bruder,
sie trugen ihn sacht wie den Sohn ihrer Mutter,
der Hansl, der Lois.

Der Hauptmann, noch sah er die Blicke, die warmen,
und flüsterte: „Brüder!“ und starb in den Armen
dem Hansl, dem Lois.

Am Ende des Krieges heimkehrten die dreie
und droschen und aßen und sangen aufs neue,
der Naz, der Hansl, der Lois.

Josef Euitpold.